

„Ach, Großmutter, ich bitte dich, sage nicht so traurige Dinge, die ich nicht ertragen kann! Du wirst sehr lange leben und ich werde immer die Ferien bei dir zubringen; aber in Pension zu sein ist lustig. Welches Glück, daß mein Onkel Gérard wieder gekommen ist!“

Frau von Ermance seufzte, umarmte ihren Enkel und ging langsamen Schrittes hinaus. Sie hatte geglaubt, ihm unentbehrlich zu sein, und war nun grausam enttäuscht. Als sie die Thür geschlossen, sagte Arthur zu sich, indem er sein Auskleiden begann:

„Ich liebe Großmutter sehr, kann doch aber mein ganzes Leben unmöglich bei Frauen verbringen. Sie muß mich doch einen Mann werden lassen.“

Armer Arthur! Er ahnte nicht, was es heißt, ein Mann zu werden, und welche harte Lehrzeit er bis dahin durchmachen mußte.

Sechstes Kapitel.

Der Sturm des Ritters.

Der lang erwartete Tag war gekommen und im Hause Hervé alles in Unruhe. Eugen, der wieder vollkommen hergestellt war, hatte die Erlaubnis erhalten, mit von der Partie zu sein. Klementine und Isabella erwarteten, weiß gekleidet, ungeduldig den Moment der Abreise. Die Knaben, denen weniger daran lag, ihre Anzüge nicht zu verderben, übten auf dem Hofe gymnastische Kunststücke ein, die auf Schloß Ermance zum besten gegeben werden sollten. Die Beziehungen der Familie Hervé zu Frau von Ermance waren neueren Datums, so daß sich Arthur und die beiden Brüder kaum kannten. Hieronymus war alles ganz neu und dennoch drückte er so wenig seine Empfindungen aus, daß man hätte glauben können, er fühle weder Freude noch Neugier.

Klementine gebrauchte während des Weges einen Teil der Zeit, um ihr Schwesterlein zu Höflichkeit und genauer Be-